



Sieben Kernfragen zu Lehren und Lernen

Mit einem innovativen, interdisziplinären Ansatz widmen sich die Doktorandinnen und Doktoranden, Postdoktorandinnen und Postdoktoranden sowie Professorinnen und Professoren der Graduiertenschule & Forschungsnetzwerk LEAD (Learning, Educational Achievement, and Life Course Development) in ihren Forschungsarbeiten unterschiedlichen Fragen zum Lehren und Lernen, die für Wissenschaft und Praxis gleichermaßen relevant sind. Damit klären unsere Forscherinnen und Forscher Voraussetzungen und Konsequenzen erfolgreicher Bildungsverläufe.

Wir möchten Ihnen als Partnerschule für Ihre Unterstützung unserer Arbeit danken und bieten Ihnen deshalb im Austausch einmal im Schuljahr einen Vortrag resp. Workshop aus den folgenden Expertise-Bereichen zur Auswahl an. Die Veranstaltungen haben wir thematisch den sieben Kernfragen von LEAD zugeordnet:

1. Welche Faktoren werden mit hoher und niedriger **Leistung** in Verbindung gebracht, und wie kann – insbesondere in Hochrisikogruppen – das Leistungsniveau in *Lesen, Mathematik* und in den *Naturwissenschaften* verbessert werden?
2. Wie wichtig sind **Motivation und Selbstregulation** kurzfristig und im Verlauf des Lebens für (akademischen) Erfolg, und wie können sie gefördert werden?
3. Wie können Schulen am besten mit der erhöhten Anzahl von Schülerinnen und Schülern mit **psychischen Problemen** umgehen?
4. Wie lässt sich die **Lehrqualität** erhöhen?
5. Wie müssen wirkungsvolle **Lernumgebungen** beschaffen sein, und wie können diese allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung gestellt werden?
6. Wie kann das **Potenzial moderner Medien** umfassend für das Lernen ausgeschöpft werden?
7. Wie entstehen soziale **Ungleichheiten in der Bildung**, und wie können diese verringert werden?

Darüber hinaus können Sie sich auch für einen Vortrag aus dem übergeordneten Bereich der **Empirischen Bildungsforschung** entscheiden.

Hinweis: Unser Angebot wird ständig erweitert und aktualisiert. Die jeweils neu hinzugekommenen Veranstaltungen sind als solche gekennzeichnet. Außerdem ist kenntlich gemacht, ob es sich um einen Vortrag (V) oder um einen Workshop (W) handelt.

Oftmals kann eine längere Vorlaufzeit für die Terminfindung notwendig sein. Teilen Sie uns deshalb nach Möglichkeit frühzeitig Ihre Wunschthemen sowie einige Terminvorschläge mit. Wir überprüfen dann die Verfügbarkeit der Referentinnen und Referenten und besprechen mit Ihnen gerne die weitere Planung. Kontakt: Ulrike Michael und Lisa Sitterle, Kooperationsprogramm „Schule und Wissenschaft“, schulkontakte@lead.uni-tuebingen.de.

Sie möchten einen unserer Vorträge buchen und fragen sich, wie Sie Erkenntnisse hieraus gewinnbringend in Ihre alltägliche Praxis und Ihre Schulentwicklung einfließen lassen können? LEAD ist sehr an der Übersetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in Ihren Schulalltag interessiert. Die Fachberatung Schulentwicklung des Regierungspräsidiums Tübingen unterstützt Sie gerne dabei, den wissenschaftlichen Input als Impuls für Ihre Schulentwicklung zu nutzen und im Anschluss an den Vortrag einen strukturierten Reflexionsprozess über die Potenziale Ihrer individuellen Schulentwicklung anzuregen. So wird Wissenschaft in die Praxis übersetzt und kann nachhaltig an Ihrer Schule weiterwirken. Kontaktieren Sie gerne Frau Astrid Warbinek (Fachberaterin Schulentwicklung am Regierungspräsidium Tübingen), astrid.warbinek@fbs-rpt.de, oder schauen Sie auf die Website der **Fachberatung Schulentwicklung** des Regierungspräsidiums Tübingen.



Vortragsangebot

1. Kernfrage: Welche Faktoren werden mit hoher und niedriger Leistung in Verbindung gebracht, und wie kann – insbesondere in Hochrisikogruppen – das Leistungsniveau in Lesen, Mathematik und in den Naturwissenschaften verbessert werden?

Warum fürchtet sich unser Gehirn? (V) · Dr. Thomas Dresler

Angst kennt jeder – sei es vor einer schweren Prüfung, dem bissigen Nachbarshund oder der Spritze beim Zahnarzt. In Gefahrensituationen kann uns Angst geradezu beflügeln und hilft uns schnell und situationsgerecht zu reagieren. Für das schulische Lernen und das Abrufen von Wissen in einer Prüfung kann Angst jedoch zum Problem werden. Im Vortrag wird anhand von prägnanten neurowissenschaftlichen Befunden dargestellt, warum wir Angst haben, was im Angstzustand im Gehirn geschieht und wie wir damit umgehen können, wenn Angst zum Problem wird.

Wie geht das Gehirn mit Zahlen um und wie kann man so etwas erforschen? (V) · Dr. Thomas Dresler

Der Umgang mit Zahlen ist für den schulischen und beruflichen Erfolg von zentraler Bedeutung. Doch was passiert im Gehirn, wenn wir uns mit mathematischen Vorgängen beschäftigen? Dieser Vortrag gibt Einblicke in die Forschungsgeschichte der Neurowissenschaften und zeigt an konkreten Beispielen, mit welchen Methoden die Neurowissenschaften heute die Prozesse des mathematischen Denkens im Gehirn erforschen können. Anschließend kann diskutiert werden, welche Schlussfolgerungen sich daraus für die Mathematik-Didaktik im Schulalltag ableiten lassen.

Irren ist menschlich (V) · Prof. Dr. Barbara Kaup

Dieser Vortrag entstand im Rahmen der *Kinderuni 2013* und kann an das jeweilige Alter der Schülerinnen und Schüler angepasst werden. Im Vortrag geht es darum, dass beim Menschen viele Prozesse automatisiert sind und diese deshalb schnell und ohne große Anstrengung ablaufen können. Allerdings kommt es dadurch in bestimmten Situationen auch zu Fehlern. Der Unterschied zwischen automatischen und kontrollierten Prozessen wird an einigen Beispielen illustriert und es werden unterschiedliche Erklärungsmodelle diskutiert.

Zielgruppe

Lehrkräfte
Schülerinnen
und Schüler
Eltern
alle Schularten

Lehrkräfte
Schülerinnen
und Schüler
Eltern
alle Schularten

Schülerinnen
und Schüler alle
Schularten



Sprachverstehen (V) · Prof. Dr. Barbara Kaup

In dem Vortrag wird ein Überblick über die Prozesse gegeben, die beim Sprachverstehen ablaufen. Behandelt werden u. a. die unterschiedlichen Stufen der Verarbeitung, nämlich die Worterkennung, der Zugriff auf das mentale Lexikon, die syntaktische Analyse, die Bedeutungskomposition sowie pragmatische Aspekte des Sprachverstehens. Auf jeder dieser Stufen kann es zu Fehlern in der Verarbeitung kommen. Auf diese wird im Vortrag ebenfalls eingegangen.

Wenn Zahlen keinen Sinn ergeben: Rechenschwäche – Ursachen, Diagnostik und Förderung (V) · Dr. Katharina Lambert

Zahlen und zahlenbasierte Informationen durchdringen unseren Alltag immer mehr. Manchen Kindern bleibt der Zugang zu dieser ‚mathematischen‘ Welt jedoch trotz viel Übung und Unterstützung verschlossen. „ $2 + 3 = 5$ “ ergibt für manch eines dieser Kinder genau so viel Sinn wie „Wand + Butter = Tür“. Im Rahmen dieses Vortrags wird einerseits der aktuelle Forschungsstand im Hinblick auf Verursachung und Prognose bei einer vorliegenden Rechenschwäche dargestellt, andererseits soll darauf eingegangen werden, wie eine solche überhaupt zuverlässig diagnostiziert werden kann (und welchen Sinn eine solche ‚Diagnose‘ überhaupt macht). Schwerpunkt des Vortrags wird darüber hinaus sein, was Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern im und außerhalb des Unterrichts tun können, um die betroffenen Kinder zu unterstützen und Schulversagen zu vermeiden. Der Vortrag richtet sich dabei sowohl als Lehrkräfte von Grundschulen wie auch von weiterführenden Schulen.

Zahlen begreifen – Einflüsse körperlicher Erfahrung auf die Verarbeitung von Zahlen (V) · Prof. Dr. Korbinian Möller

Zahlen gelten gemeinhin als das perfekte Beispiel für abstrakte Information, denn sie stehen symbolisch für eine Menge (z.B. ●●●●), deren Größe man den entsprechenden Ziffern nicht ansieht (in diesem Fall 4). Jedoch mehren sich in den letzten Jahren die Hinweise, dass konkrete körperliche Erfahrungen (z. B. der Einsatz der Finger zum Zählen) die Verarbeitung von Zahlen beeinflussen. In diesem Vortrag werden körperliche Einflüsse auf die Zahlenverarbeitung beschrieben und diskutiert, inwieweit diese die numerische Entwicklung von Kindern gezielt unterstützen können.

Mathematisches Lernen: Neurokognitive Grundlagen, Diagnostik und Intervention (V) · Prof. Dr. Hans-Christoph Nürk

Mathe ist ein Angstfach bei vielen Schülern. In diesem Vortrag werden die schulischen und vorschulischen Voraussetzungen von mathematischem Lernen erläutert und daraus abgeleitet, welche dieser Voraussetzungen hilfreich für späteres erfolgreiches mathematisches Lernen sind. Das Fehlen von diesen Voraussetzungen kann zu erheblichen Schwierigkeiten in der Mathematik führen (der so genannten Dyskalkulie). Diagnose und mögliche innovative Interventionsansätze dazu werden abschließend vorgestellt.

Schülerinnen
und Schüler
weiterführende
Schulen

Lehrkräfte
Eltern
alle Schularten

Lehrkräfte
Eltern
alle Schularten

Lehrkräfte
Eltern
alle Schularten



Von Lerchen und Eulen: Wie biologische Rhythmen unser Schulleben beeinflussen (V) · Prof. Dr. Christoph Randler

Kein Mensch gleicht dem anderen – dies gilt auch für unser Schlafverhalten. Bereits vor hundert Jahren teilte man die Menschen in „Lerchen“ und „Eulen“ ein. Lerchen stehen früh auf und erreichen schnell ihre ‚Betriebstemperatur‘, sind aber abends früher müde. Anders hingegen Eulen: Sie stehen gerne spät auf, brauchen länger, bis sie richtig wach sind, halten aber abends lange durch. Jugendliche in der Pubertät verwandeln sich fast rasant von Früh- zu Spätaufstehern. Inwiefern diese Entwicklung Wohlbefinden und Schulleistung beeinflusst und wie Schulen, Lehrerinnen und Lehrer mit dieser Herausforderung umgehen können, ist Thema dieses Vortrags. Der Vortrag wird auch auf Englisch angeboten.

NEU **Textverstehen: Wie mache ich Sinn aus dem Gelesenen? (V)** · Dr. Maike Tibus

Dieser Vortrag gibt einen Überblick über die Prozesse, die beim Textverstehen ablaufen. Besonders berücksichtigt wird dabei die Kohärenzbildung. Abschließend werden verschiedene Diagnostikinstrumente und Fördermaßnahmen diskutiert.

Aktives Musizieren und Bildungserfolg (V) · Jun. Prof. Dr. Philip Yang

Musizieren wird oftmals mit erhöhten kognitiven Fähigkeiten in Verbindung gebracht. Schon seit der Antike lobte Plato das aktive Musizieren als ein Mittel der Förderung von Sensibilität und Rationalität. Aber was ist nun der tatsächliche Effekt des Musizierens? Ist dieser getrieben durch eine Selektion besser situerter Kinder oder vermag die Musik tatsächlich den Bildungserfolg zu erhöhen? Wird dieser Effekt durch Mechanismen getrieben? Diese Fragen stehen im Vordergrund dieses Vortrags.

Schulöffentlichkeit
Lehrkräfte
Schülerinnen und Schüler
Eltern
alle Schularten

Lehrkräfte
alle Schularten,
insbesondere
Grundschulen

Lehrkräfte
Eltern
alle Schularten

2. Kernfrage: Wie wichtig sind Motivation und Selbstregulation kurzfristig und im Verlauf des Lebens für (akademischen) Erfolg, und wie können sie gefördert werden?

NEU **Wie kontrolliert unser Gehirn Gefühle und welche Strategien zur Emotionsregulation gibt es? (V)** · Prof. Dr. Birgit Derntl

Dieser Vortrag thematisiert die Entstehung von Emotionen und Gefühlen: Was löst sie aus, wie reagieren Körper und Gehirn auf sie? Darauf aufbauend werden gängige Methoden zur Emotionsregulation vorgestellt und ihre neurobiologischen Grundlagen präsentiert.

Zielgruppe

Lehrkräfte
Schülerinnen
und Schüler
alle Schularten



NEU Geschlecht/Gender/Sex? Welche Unterschiede zwischen Frauen und Männern gibt es tatsächlich und wie beeinflussen sie unseren Alltag? (V) · Prof. Dr. Birgit Derntl

Weiblich oder männlich – das Geschlecht ist eine der wichtigsten Determinanten für vielerlei Aspekte des menschlichen Lebens, wie z.B. Gesundheit oder Motivation. Dieser Vortrag geht vor allem auf Geschlechtsunterschiede in der Stressreaktion und hinsichtlich sozio-emotionaler Kompetenzen ein, die den sozialen Umgang miteinander wesentlich beeinflussen. Zudem wird der Einfluss von Geschlechtshormonen auf soziale Aspekte beleuchtet.

NEU Psychische Gesundheit im Alltag – Stressmanagement für Lehrkräfte (W) · Prof. Dr. Birgit Derntl

Im allgemeinen Sprachgebrauch dient Stress häufig als Statusbeschreibung, um zu verdeutlichen, dass man hart arbeitet und in Beruf und Freizeit an seine Grenzen geht. Sobald die Grenzen unserer körperlichen und geistigen Kräfte erreicht sind, entsteht eine Anpassungsreaktion. Tagtäglich müssen wir uns neuen Gegebenheiten anpassen. Stress kann dann eine vermittelnde Rolle zwischen Motivation und Verhalten übernehmen. Die Stressreaktion treibt uns an und kann zu Verhaltenskonsequenzen führen, von denen wir uns positive oder die Vermeidung negativer Auswirkungen versprechen. Ein Übermaß an Stress bzw. das Scheitern bei der Stressbewältigung hat weitreichende gesundheitliche Folgen. Ziel des Workshops ist es, Modelle und Methoden zu entwickeln, um mit hohen Anforderungen und persönlichen Krisen, das heißt Stresssituationen, aktuell und auch in Zukunft konstruktiv umgehen zu lernen.

Was weiß die Psychologie übers Elfmeterschießen? (V) · Dr. Thomas Dresler

Eigentlich dauert der ganze Ablauf kaum mehr als ein paar Sekunden: Anlauf, Schuss, Erfolg oder Misserfolg. Dass doch einiges mehr in einer solchen Aktion steckt, wird in diesem Vortrag erläutert. Interessante Fakten und skurrile Geschichten veranschaulichen, wie viel Psychologie hier eigentlich anzutreffen ist.

Motivation von Schülerinnen und Schülern: Empirische Befunde und Ansätze zur Förderung (V) · Dr. Hanna Gaspard

Schülerinnen und Schüler für die Lerninhalte zu motivieren, ist eine zentrale pädagogische Herausforderung. In diesem Vortrag werden Befunde aus der pädagogisch-psychologischen Forschung zur Entwicklung der Motivation von Schülerinnen und Schülern dargestellt und verschiedene Einflussfaktoren auf die Motivation beleuchtet. Darauf aufbauend werden Ansätze zur Förderung der Motivation von Schülerinnen und Schülern diskutiert.

Lehrkräfte
Schülerinnen
und Schüler
alle Schularten

Lehrkräfte
alle Schularten

Schülerinnen
und Schüler
weiterführende
Schulen

Lehrkräfte
alle Schularten



Persönlichkeitsentwicklung im Kontext Schule (V) · Dr. Richard Göllner

Kinder und Jugendliche verbringen einen großen Teil ihres jungen Lebens in der Schule. Nach dem Elternhaus ist das Klassenzimmer der Ort, an dem sich im Schulalter der größte Teil des Alltags abspielt. Es ist daher anzunehmen, dass das schulische Umfeld nicht nur mit der ‚akademischen‘ Entwicklung von Schülerinnen und Schülern in Verbindung steht, sondern es die gesamte Persönlichkeit junger Menschen langfristig beeinflussen kann. Ausgehend von einer aktuellen Längsschnittuntersuchung in Sachsen und Baden-Württemberg sollen Ergebnisse zur Gewissenhaftigkeitsentwicklung von Schülerinnen und Schülern der fünften Jahrgangsstufe vorgestellt werden. Im Zentrum des Vortrags stehen sowohl die Beschreibung typischer Entwicklungsverläufe in der Sekundarstufe I als auch die Identifikation schulischer Einflussfaktoren auf den individuellen Entwicklungsverlauf.

Motivationsforschung (V) · Prof. Dr. Benjamin Nagengast

Die Motivation für ein bestimmtes Unterrichtsfach beeinflusst das Lernen und den akademischen Erfolg von Schülerinnen und Schülern maßgeblich und nachhaltig. In dem Vortrag werden Theorien und empirische Befunde zur Entwicklung von akademischer Motivation von Schülerinnen und Schülern dargestellt. Anhand dieser Theorien soll diskutiert werden, welche Aspekte des Unterrichtsalltags sich positiv oder negativ auf die Motivation der Lernenden auswirken können.

Gewissenhaft und erfolgreich durchs Leben? (V) · Dr. Marion Spengler

Bestimmte Persönlichkeitseigenschaften wie z. B. Gewissenhaftigkeit stellen einen wichtigen Einflussfaktor für Erfolg in und auch nach der Schule dar. Fleißige Schülerinnen und Schüler haben tendenziell bessere Noten, sind später erfolgreicher im Job und leben sogar mit einer höheren Wahrscheinlichkeit länger. In dem Vortrag soll ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand aus der Perspektive der Bildungsforschung gegeben werden.

Individualisierte und medialisierte Lebenswelten als Herausforderung für die Förderung von Begabungen (V) · Prof. Dr. Ansgar Thiel

Die Lebenswelt von Heranwachsenden hat sich in den letzten Jahrzehnten aufgrund von Individualisierungs- und Mediatisierungsprozessen stetig verändert. Heranwachsende verbringen heute einen nicht unbeträchtlichen Teil ihrer Zeit in der Obhut von Erwachsenen. Sie pendeln im Tagesverlauf zwischen verschiedenen Inseln (z. B. Schule, Musikunterricht, Sport), die zunehmend weniger Bezug zueinander haben. Diese Lebenswelten sind häufig pädagogisiert und durch eine starke Fokussierung der erwachsenen Bezugspersonen auf die Entwicklung des einzelnen Kindes gekennzeichnet. Zunehmend individualisierte Lernarrangements im schulischen Alltag verstärken diese Tendenz. Gleichzeitig haben soziale Netzwerke, YouTube und neue Kommunikationsmedien wie WhatsApp nicht nur das Freizeitverhalten, sondern auch die Form sozialer Interaktion von Heranwachsenden verändert. Der Vortrag geht darauf ein, wie der mit Indivi-

Lehrkräfte
Eltern
weiterführende
Schulen

Lehrkräfte
weiterführende
Schulen

Lehrkräfte
Eltern
alle Schularten

Lehrkräfte
Eltern
alle Schularten



dualisierung und Mediatisierung verbundene Wertewandel sich auf die Förderung von Begabungen auswirkt. Dabei wird auf eine Studie mit jungen Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern zurückgegriffen, die Analysen sind aber auch auf andere Felder der Förderung von Heranwachsenden übertragbar.

Hausaufgaben: Auf die Motivation kommt es an (V) · Prof. Dr. Ulrich Trautwein

Hausaufgaben sind ein Dauerbrenner und Anlass für Unmut und Streit in Schule und Elternhaus. Im Vortrag wird über die Effektivität der Hausaufgabenvergabe und -erledigung berichtet sowie dargelegt, welche Faktoren bei der Hausaufgabenvergabe und -bearbeitung besonders wichtig sind.

Lehrkräfte
Schülerinnen
und Schüler
Eltern
alle Schularten

3. Kernfrage: Wie können Schulen am besten mit der erhöhten Anzahl von Schülerinnen und Schülern mit psychischen Problemen umgehen?

NEU Die Seele lernt mit – Psychische Gesundheit in der Abiturzeit (W) · Prof. Dr. Birgit Derntl

Die Vorbereitung auf das Abitur ist eine sehr intensive Phase, in der exzellente Leistung erbracht werden muss und auch erwartet wird. Das Privatleben darf ebenfalls nicht auf der Strecke bleiben, und so sieht sich jede Abiturientin und jeder Abiturient mit hohen Leistungsanforderungen und unter Umständen ungünstigen Rahmenbedingungen konfrontiert, wobei ein Maximum an Organisation und Belastbarkeit vorausgesetzt wird. Gerade in dieser sensiblen Zeit können sich aus manchen seelischen Krisen auch anhaltende Probleme entwickeln. Ziel des Workshops ist es, Modelle und Methoden zu präsentieren, um mit hohen Anforderungen und persönlichen Krisen aktuell und in Zukunft konstruktiv umgehen zu lernen. Dabei wird auch auf wichtige Aspekte der Emotionsregulation eingegangen.

ADHS und Selbstregulation (V) · Prof. Dr. Caterina Gawrilow

In dem Vortrag werden aktuelle Forschungsergebnisse der Arbeitseinheit für Schulpsychologie vorgestellt. In enger Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für Schulpsychologie beschäftigt sich die Arbeitseinheit mit Aspekten der Selbstregulation und Aufmerksamkeitsstörungen. Dabei interessieren u. a. kognitive Ursachen von ADHS, die (fehlende) Selbstregulation bei Kindern mit ADHS und der Einfluss sportlicher Aktivität auf Stimmung und kognitive Leistungen von Kindern.

Zielgruppe

Schülerinnen
und Schüler an
Gymnasien
(Abiturientinnen
u. Abiturienten)

Lehrkräfte
Eltern
alle Schularten



Emotionale Probleme im Jugendalter – Erkennen, Vorbeugen, Behandeln (V) · Prof. Dr. Martin Hautzinger

Ängste und Depressionen nehmen in der Pubertät und über das Jugendalter bis hin ins junge Erwachsenenalter zu. Es bestehen unverändert eine Scham und Scheu, darüber offen zu sprechen. Die Jugendlichen ziehen sich zurück, isolieren sich und zweifeln an sich, die Leistungen brechen ein. Ein Erkennen dieser Probleme ist möglich und der entscheidende erste Schritt. In der Schule lassen sich Präventionsangebote auf mehreren Klassenstufen gut umsetzen. Es gibt auch erfolgreiche psychotherapeutische Behandlungsmöglichkeiten, die sich über elektronische Medien (Internet) direkt und persönlich an die Jugendlichen und auch die Eltern richten. Der Vortrag geht auf diese Themen konkret ein und will offen über diese häufigen Schwierigkeiten sprechen.

NEU „Lebenslust mit Lars & Lisa“ – Ein schulbasiertes Präventionsangebot für Achtklässler (V) · Prof. Dr. Martin Hautzinger

Bei diesem Vortrag handelt es sich um eine Einführung in das Lern- und Trainingsprogramm „Lebenslust mit LARS & LISA“. Dieses Programm richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 und umfasst zehn Doppelstunden, in denen verschiedene zentrale kognitive und soziale Kompetenzen vermittelt werden, die den Schülerinnen und Schülern helfen, mit Belastungen des Alltags leichter fertig zu werden. Ziel ist der Erwerb grundlegender Handlungsmöglichkeiten für eine gelingende und seelisch gesunde Lebensführung. Das Training umfasst wissenschaftlich fundierte Elemente, die sich im praktischen Kontext bewährt haben. Theoretische Grundlagen werden kreativ und aktiv-entdeckend vermittelt und deren praktische Umsetzung durch Rollenspiele und andere anwendungsbezogene Übungen trainiert. „Lebenslust mit Lars & Lisa“ ist gut evaluiert und kann entsprechend dem neuen Bildungsplan gut in den Unterricht integriert werden. Die benötigten Materialien sind neu bearbeitet und über die Schulbehörden bzw. das Kultusministerium Baden-Württemberg verfügbar. Bitte beachten Sie: Bei diesem Vortrag handelt es sich lediglich um eine Einführung. Für die selbständige Anwendung des Programms im Unterricht wird für Lehrkräfte ein 1,5-tägiges Training angeboten.

Aggressive Verhaltensstörungen (V) · Dr. Aiste Jusyte

Aggressive Verhaltensstörungen im Kindes- und Erwachsenenalter können die Persönlichkeitsentwicklung und das schulische Lernen nachhaltig beeinträchtigen. In diesem Vortrag erhalten Sie einen Überblick über die typischen Störungsmodelle und wie diesen präventiv entgegengewirkt werden kann. Anhand des aktuellen Forschungsstandes werden die Chancen für die Entwicklung neuer Interventionsstrategien diskutiert.

Lehrkräfte
Schülerinnen
und Schüler
Eltern
weiterführende
Schulen

Lehrkräfte
Schülerinnen
und Schüler
Eltern
weiterführende
Schulen

Lehrkräfte
alle Schularten



NEU Kein Kinderkram – Essstörung im Kindes- und Jugendalter (W) · Prof. Dr. Tobias Renner

Essstörungen betreffen einen erheblichen Anteil der Kinder und Jugendlichen in Deutschland. Insbesondere die Anorexia nervosa ist eine schwere Erkrankung mit erheblicher Auswirkung auf die Gesundheit. Der Workshop gibt eine Übersicht über Krankheitsentstehung und therapeutische Wege. Des Weiteren werden Symptomerkennung und Zugangsmöglichkeiten zu erkrankten Kindern und Jugendlichen erarbeitet.

NEU Zwangsstörungen im schulischen Kontext – Wenn Wiederholungen zur Qual werden (V) · Prof. Dr. Tobias Renner

Zwangsstörungen können bei Kindern zu schweren Einschränkungen auch in der Bewältigung der schulischen Anforderungen führen. Trotz häufig erheblicher Auswirkungen bleibt die Erkrankung in der Regel über lange Zeit unerkannt. Der Vortrag beinhaltet aktuelle Entstehungsmodelle zu Zwangsstörungen, Symptome im schulischen Bereich und Hilfsmöglichkeiten für betroffene Schülerinnen und Schüler.

Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS): Fördermöglichkeiten im (Schul-)Alltag (V) · Dr. Johanna Schmid

Der Vortrag gibt einen Überblick über die Ursachen sowie Symptome von ADHS und erläutert den diagnostischen Prozess. Dabei wird auf häufig mit ADHS einhergehende Schwierigkeiten (sogenannte komorbide Schwierigkeiten) eingegangen. Anschließend werden Programme zur Förderung von Kindern mit ADHS und Selbstregulationsproblemen im schulischen und familiären Alltag erläutert.

„Da werde ich doch nur ausgelacht!“ – Stigmatisierung und Diskriminierung adipöser Menschen als Barrieren körperlicher Aktivität (V) · Prof. Dr. Ansgar Thiel

Für adipöse Kinder und Jugendliche gehören Herabsetzungen, Beleidigungen und Diskriminierungen zum Alltag, nicht nur von Seiten ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler, sondern auch durch Lehrerinnen und Lehrer. Das Problem ist, dass diese Art des Umgangs mit adipösen Heranwachsenden in der Regel nicht zu einer Verhaltensänderung bei den Betroffenen, sondern eher zu deren sozialem Rückzug und zu Folgeproblemen führt. Körperliche Aktivität und Sport wären ein geradezu ideales Mittel sowohl zur Vorbeugung von negativen Folgen der Adipositas als auch zur sozialen Integration der Heranwachsenden. Leider ist gerade der Sportunterricht nicht selten ein Ort, an welchem körperbezogene Stigmatisierung und Diskriminierung besonders deutlich erlebt wird.

Der Vortrag behandelt das Problem der Stigmatisierung und Diskriminierung von adipösen Heranwachsenden und warum sich insbesondere Lehrkräfte und Eltern dieses Problems bewusst sein sollten.

Lehrkräfte
Eltern
weiterführende
Schulen

Lehrkräfte
Eltern
weiterführende
Schulen

Lehrkräfte
Eltern
alle Schularten

Lehrkräfte
Eltern
alle Schularten



4. Kernfrage: Wie lässt sich die Lehrqualität erhöhen?

NEU Warum Reflektieren so schwerfällt und wie es unterstützt werden kann (W) (max. 20 Pers.) · Prof. Dr. Taiga Brahm

Die empirische Forschung zeigt, dass es Schülerinnen und Schülern häufig schwerfällt, sich auf Reflexionsprozesse einzulassen. Dies wird u.a. daran deutlich, dass sie die von der Lehrperson angestrebte Reflexionstiefe nicht erreichen, teilweise auch genervt auf Reflexionsaufträge reagieren. Im Workshop wird durch Ausprobieren verschiedener Unterrichtsmethoden zunächst reflektiert, wie die Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer selbst auf Reflexionsanlässe reagieren. Aufbauend auf einem kurzen Input zu den Hindernisfaktoren einer gelungenen Reflexion, werden sodann Reflexionsaufträge für den eigenen Unterricht entwickelt und diskutiert.

Was ist guter Unterricht? (V) · Prof. Dr. Benjamin Fauth

Der Vortrag gibt einen Einblick in aktuelle Ergebnisse der empirischen Unterrichtsforschung. Dabei geht es vor allem um die Frage, wie die Qualität von Schulunterricht erfasst und bewertet werden kann. Die Forschungsergebnisse sollen im Hinblick auf ihren Nutzen für die pädagogische Praxis diskutiert werden.

Feedback zur Unterrichtsqualität (W) · Dr. Richard Göllner

Schülerinnen und Schüler werden häufig zur Beurteilung verschiedener Qualitätsmerkmale des Unterrichts herangezogen. Was Lehrerinnen und Lehrer bei der Auswahl von Erhebungsinstrumenten im Schulalltag beachten sollten, was Ergebnisse leisten können und welche Vor-, aber auch Nachteile mit ihnen verbunden sind, ist Gegenstand dieses Workshops.

Ich sehe was, was Du nicht siehst. Die Bedeutung von systematischer Beobachtung im Unterricht (V) · Prof. Dr. Kathleen Stürmer

Unterricht ist vielschichtig, komplex und zahlreiche Ereignisse geschehen nahezu gleichzeitig. Wie also entscheiden, worauf die Aufmerksamkeit zu richten ist, um Lehr- und Lernprozesse optimal zu fördern? Der Vortrag gibt Einblick in die aktuellen Ansätze des Forschungs- und Anwendungsfeldes der systematischen Unterrichtsbeobachtung. Dabei geht es vor allem um die Frage, wie Befunde aus der Unterrichtseffektivitätsforschung genutzt werden können, um lehr-lernrelevante Ereignisse im komplexen Unterrichtsgeschehen zu identifizieren und zu interpretieren.

Zielgruppe

Lehrkräfte
Schülerinnen
und Schüler
Gymnasien

Lehrkräfte
Eltern
alle Schularten

Lehrkräfte
alle Schularten

Lehrkräfte
Eltern
alle Schularten



Auf die Lehrkraft kommt es an – Befunde aus der Empirischen Bildungsforschung (V) · Prof. Dr. Ulrich Trautwein

Der Vortrag widerlegt auf anschauliche Art und Weise zehn Irrtümer über den Unterricht und Lehrkräfte. Er ist insbesondere dann geeignet, wenn eine Schule an einer Art Festvortrag (z.B. bei „runden Geburtstagen“ der Schule oder Verabschiedungen) interessiert ist. Frühzeitige Terminplanung notwendig.

Schul-
öffentlichkeit

5. Kernfrage: Wie müssen wirkungsvolle Lernumgebungen beschaffen sein, und wie können diese allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung gestellt werden?

Kommunikative Kompetenzförderung in der Schule (V) · Dr. Olaf Kramer

Zu den wesentlichen Zielen schulischer Ausbildung gehört auch das Vermögen, Wissen verständlich und anschaulich an andere weiterzugeben. Das Format der Schülerpräsentation eignet sich wie kaum ein anderes dazu, die kommunikativen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln und zu stärken. Im Rahmen des Projekts „Jugend präsentiert“ wurden umfangreiche Lehr- und Lernmaterialien entwickelt, die dabei helfen, die kommunikative Kompetenz der Schülerinnen und Schüler zu steigern. Diese Ansätze werden im Vortrag exemplarisch vorgestellt. Konkret geht es dabei um: Rhetorische Situationsanalyse als Schlüssel zum kommunikativen Erfolg, Grundregeln der Mediengestaltung, Körper und Stimme in der Präsentation.

Zielgruppe

Lehrkräfte
weiterführende
Schulen

Können Computer Gedanken lesen? (V) · Prof. Dr. Wolfgang Rosenstiel

Dieser Vortrag bietet Einblicke in die Forschung mit Gehirn-Computer-Schnittstellen/Brain-Computer-Interfaces und dem dort verwendeten maschinellen Lernen. Beobachtungen zeigen, dass bereits die Vorstellung einer Tätigkeit messbare Reaktionen im Gehirn auslöst, die durch neurophysiologische Messverfahren dargestellt werden können. Die Gehirn-Computer-Schnittstelle ermöglicht es, Gedankenprozesse eines Menschen in Steuersignale an einen Computer umzuwandeln. Dies schafft Alternativen zur klassischen Eingabemöglichkeit mittels Maus und Tastatur. Im Umkehrschluss gibt es neuerdings auch sogenannte passive Gehirn-Computer-Schnittstellen. Solche Systeme werden verwendet, um verschiedene kognitive und emotionale Nutzerzustände zu erkennen. So kann z.B. ermittelt werden, ob die kognitive Belastung bei der Bearbeitung einer Aufgabe zu hoch oder zu tief ist. Dies ermöglicht es, die Lernumgebungen an den individuellen Zustand eines Lernenden anzupassen.

Lehrkräfte
Schülerinnen
und Schüler
Eltern
weiterführende
Schulen



Intergenerationelles Lernen an der Schule – theoretische Grundlagen und Projekte (V) · Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha

Intergenerationelles Lernen ist ein immer häufiger vergebenes Label für Veranstaltungen und Projekte ganz unterschiedlicher Art. In der Schule geht es hier z.B. um den Einbezug von Seniorinnen und Senioren in den Schulunterricht (z.B. als Zeitzeugen), die Zusammenarbeit mit älteren Erwachsenen im Kontext von Nachhilfe (z.B. Lesepatzen) oder beim Übergang in eine berufliche Ausbildung (z.B. Mentoren-Systeme). Die Qualität der Angebote und die Bedeutung der Altersdistanz bzw. der Generationenzugehörigkeit sind dabei höchst unterschiedlich. Der Vortrag gibt einen Überblick über den Forschungsstand hierzu und weist auf wesentliche Qualitätsmerkmale hin.

NEU **Bewegung im schulischen (Lern-)Alltag (V)** · Prof. Dr. Gorden Sudeck

In den „Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung“, die im Jahr 2016 erstmals für Deutschland erschienen sind, spielt die Schule für die Zielgruppe der Kinder und Jugendliche eine herausragende Rolle. Bewegte Schule, bewegungsfreundliche Schulen, Bewegungspausen, bewegte Pausen bis hin zum bewegten Unterricht sind Schlagworte, die in diesem Zusammenhang verbreitet sind. In dem Vortrag werden die aktuellen Erkenntnisse für die Bewegungsförderung im schulischen Kontext zusammengetragen und eine Verbindung aus Gesundheits- und Bildungsforschung hergestellt.

G8/G9 – Wie groß ist der Unterschied? (V) · Prof. Dr. Ulrich Trautwein

Auf der Basis einer großen Schulleistungsstudie wird dargestellt, wie groß der Unterschied zwischen G8 und G9 in Punkto Leistung, Belastungserleben und Freizeitaktivitäten wirklich ist. Frühzeitige Terminplanung notwendig.

Lehrkräfte
alle Schularten

Lehrkräfte
alle Schularten

Lehrkräfte
an Gymnasien

6. Kernfrage: Wie kann das Potenzial moderner Medien umfassend für das Lernen ausgeschöpft werden?

Lernen im Zeitalter der Wikipedia (V) · Prof. Dr. Ulrike Cress

Wikipedia ist allgegenwärtig. Wir schlagen ständig Informationen im Internet nach und informieren uns. Wie verändert dies Lern- und Wissensprozesse im Rahmen der formalen Bildung? Was muss ein Schüler heutzutage noch lernen, was kann er nachschlagen? Und welche Kompetenzen müssen Schülerinnen und Schüler haben, um mit den Informationsressourcen im Internet gut umgehen zu können? Schließlich ist die Wikipedia nicht nur Nachschlagewerk, sondern sie ist ein gemeinschaftlich erstelltes Produkt. Jeder kann sich daran beteiligen. Auch das verändert Wissens- und Bildungsprozesse. Kann Schule dazu motivieren, Wissen gemeinsam zu konstruieren?

Zielgruppe

Lehrkräfte
Schülerinnen
und Schüler
Eltern
alle Schularten



NEU Risiken und Chancen von digitalen Medien (W) · Prof. Dr. Tobias Renner

Digitale Medien gehören zur Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, wobei die Diskussion über Nutzen oder Schaden anhält und nicht selten emotional geführt wird. Im Workshop wird ein Überblick über den aktuellen wissenschaftlichen Stand zu pathologischer Mediennutzung gegeben. Des Weiteren werden die Möglichkeiten für eine positive Nutzung und der Umgang mit schädlichem Gebrauch erarbeitet.

Tablets, Digitale Medien, Multimedia (V) · Prof. Dr. Peter Gerjets, Prof. Dr. Katharina Scheiter, Prof. Dr. Stephan Schwan

In vielen Schulen gibt es derzeit Überlegungen hinsichtlich der Nutzung und Lernförderlichkeit von Tablet-Computern im Unterricht. Diese können dort die Funktion von Schulbüchern übernehmen, als Unterrichtsbegleiter zur Bearbeitung einzelner Aufgaben dienen oder als Gestaltungswerkzeuge eingesetzt werden. Herausforderungen bestehen allerdings darin, dass bislang kaum Unterrichtsmaterialien und Software-Anwendungen vorliegen, die für den Einsatz auf Tablet-Computern optimiert sind und die Funktionalitäten dieser Geräte in sinnvoller Weise nutzen. Darüber hinaus gibt es bislang nur wenig wissenschaftliche Erkenntnisse darüber, ob und vor allem unter welchen Bedingungen Tablet-Computer zu einer Verbesserung des Unterrichts beitragen können. In dem Beitrag werden erste Ergebnisse aus begleitenden Evaluationen zum Einsatz von Tablet-Computern im Unterricht referiert und Beispiele der Gestaltung multimedial-interaktiver Anwendungen vor dem Hintergrund lehrlernpsychologischer Gestaltungsprinzipien demonstriert.

Digitale Spiele als Lernmedium (V) · Dr. Manuel Ninaus

Digitale Spiele gelten gemeinhin als reines Unterhaltungsmedium. In den letzten Jahren wurden jedoch Videospiele auch im Bildungsbereich und beim Training von Kindern und Erwachsenen verwendet. Spielbasiertes Lernen hat das Ziel, den Unterhaltungswert von Spielen mit den Inhalten der Bildung zu vereinen. Insbesondere im Bereich der Mathematikdidaktik werden spielbasierte Ansätze immer öfter erfolgreich angewendet. In diesem Vortrag werden Ergebnisse aus der psychologischen und neurowissenschaftlichen Forschung hinsichtlich der Effektivität und der zugrundeliegenden Mechanismen von spielbasierten Ansätzen vorgestellt und diskutiert.

Lehrkräfte
Eltern
weiterführende
Schulen

Lehrkräfte
Eltern
alle Schularten

Lehrkräfte
Eltern
weiterführende
Schulen



7. Kernfrage: Wie entstehen soziale Ungleichheiten in der Bildung und wie können diese verringert werden?

Mechanismen der Bildungsungleichheit (V) · Dr. Dominik Becker

Wenn von sozialer Ungleichheit im Bildungssystem gesprochen wird, können dahinter sehr unterschiedliche Prozesse stehen, ohne dass dies immer klar herausgestellt wird. Meint man z. B. einen Effekt der sozialen Herkunft auf die Schulleistungen oder auf die Entscheidung für oder gegen das Gymnasium unabhängig von den Schulleistungen? Bezieht man sich mit der ‚sozialen Herkunft‘ auf das Bildungsniveau oder auf die Berufsposition der Eltern? Sind die jeweiligen Wirkmechanismen ähnlich gelagert oder unterscheiden sie sich? Gehen Arbeiterkinder bei gleicher Schulleistung seltener aufs Gymnasium als Akademikerkinder, weil sie von Lehrkräften diskriminiert werden, oder weil sich beide soziale Herkunftsgruppen einen unterschiedlichen Nutzen vom Besuch des Gymnasiums versprechen? Der Vortrag will einen Überblick über ausgewählte Theorien der Entstehung von Bildungsungleichheit geben, die jeweils unterstellten Wirkmechanismen herausarbeiten (z.B. Kosten-Nutzen-Abwägungen der Eltern vs. Diskriminierung durch Lehrkräfte) und dazu empirische Forschungsbefunde präsentieren.

Hürde Bildungssprache? Eine Annäherung an das Konzept „Bildungssprache“ (V) · Dr. Karin Berendes

In diesem Vortrag erhalten Sie einen Überblick zum Thema Bildungssprache. Unterscheidungsmerkmale zur Abgrenzung von Alltags- und Bildungssprache werden vorgestellt, syntaktische und lexikalische Merkmale des bildungssprachlichen Registers beschrieben, die Erwerbsbedingungen von Kindern mit unterschiedlichen familiären Hintergrund dargelegt und der Zusammenhang von Bildungssprache und Schulerfolg beleuchtet.

Bildungsrenditen und die Folgen von Bildungsentscheidungen für den Arbeitsmarkterfolg (V) · Prof. Dr. Martin Biewen

Neben der wichtigen Rolle von Bildung für die persönliche Entwicklung und das gesellschaftliche Zusammenleben haben Bildungsentscheidungen immer auch ökonomische Folgen für die betreffende Person. Die Wahl der Schulart, die Entscheidung für oder gegen eine berufliche Ausbildung, ein Studium oder ein bestimmtes Fach bestimmen ganz entscheidend, welches Einkommen, welche Karriereaussichten und welches Arbeitslosigkeitsrisiko eine Person zu erwarten hat. Der Vortrag gibt einen Überblick über wissenschaftliche Befunde zu diesem Thema und geht auch auf die Herausforderungen ein, welche sich bei der Messung der Folgen von Bildungsentscheidungen auf den Arbeitsmarkterfolg stellen.

Zielgruppe

Lehrkräfte
Schülerinnen
und Schüler
Eltern
alle Schularten

Lehrkräfte
weiterführende
Schulen

Lehrkräfte
Schülerinnen
und Schüler
Eltern
weiterführende
Schulen



Sprachfokussierter, handlungsorientierter Förderansatz für Grundschul Kinder mit wenig oder gar keinen Deutschkenntnissen (W) ·

Prof. Dr. Doreen Bryant

Viele Schulen sehen sich im Zuge anhaltender Zuwanderung aus Euro-Krisenländern und Flüchtlingswellen aus Kriegsregionen mit einer wachsenden Anzahl von Kindern ohne Deutschkenntnisse konfrontiert. Bevor diese Kinder am Fachunterricht teilnehmen dürfen, müssen sie in Vorbereitungsklassen/Übergangsklassen/Internationalen Klassen die deutsche Sprache erlernen. Wünschenswert wäre, dass hier effektive, sprachmotivierende und sprachbildende Methoden zum Einsatz kommen, um die Kinder möglichst schnell in reguläre Klassen integrieren zu können. Im Workshop sollen zunächst einige zentrale Aspekte, die es bei jeder Sprachförderung zu berücksichtigen gilt, thematisiert werden. Danach wird eine handlungsorientierte Methode vorgestellt, die sich für einen systematischen, struktur- und wortschatzfokussierten Sprachaufbau eignet und die wir seit über zwei Jahren erfolgreich in Internationalen Klassen einsetzen. Wir haben die Methode aus der Sprachtherapie entlehnt und an die besonderen Bedürfnisse von Sprachanfängern im Grundschulalter angepasst. Je nach Bedarf können sich Übungen anschließen, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer angeleitet werden, eigene sprachfokussierte, handlungsorientierte Fördereinheiten zu konzipieren und entsprechende Materialien zu erstellen.

Frühkindliche Bildung: ein bedeutender Bestandteil der kindlichen Bildungslaufbahn? (V) · Prof. Dr. Pia Schober

Das Angebot an frühkindlicher Bildung und Betreuung wurde in Deutschland in den letzten Jahren stark ausgebaut, sodass Kindertageseinrichtungen als Bildungsinstitution an Bedeutung gewinnen. Der Vortrag erläutert soziale Unterschiede in der Inanspruchnahme frühkindlicher Bildungsinstitutionen, und wie die Qualität frühkindlicher Bildung in Deutschland einzuschätzen ist. Zum Schluss werden wissenschaftliche Erkenntnisse zu kurz- und längerfristigen Effekten frühkindlicher Bildungsinstitutionen für Kinder mit unterschiedlichem familiären Hintergrund zusammengefasst.

Wege und Umwege im Deutschen Bildungssystem (V) · Dr. Nicole Tieben

Die meisten Eltern wünschen sich für ihre Kinder eine erfolgreiche und geradlinige ‚Bildungskarriere‘. Das Abitur und der anschließende Weg in die Hochschule stehen deshalb noch immer auf Platz eins der elterlichen Bildungswunschliste. Das Deutsche Bildungssystem bietet allerdings eine Vielzahl an alternativen Ausbildungsmöglichkeiten und weder die Hauptschule noch die Berufsausbildung sind ‚Sackgassen‘, sondern können durchaus zum Ausgangspunkt einer Qualifizierungsstrategie werden, die bis zum Hochschulabschluss führt. Diese Aufsteigerkarrieren sind (noch) recht selten, sollten aber angesichts von Fachkräftemangel und flexibilisierten Arbeitsmärkten in die individuelle Bildungsplanung einbezogen werden. Der Vortrag fasst aktuelle Befunde zum Thema „Durchlässigkeit im Deutschen Bildungswesen“ zusammen.

Lehrkräfte
an Grundschulen

Lehrkräfte
Schülerinnen
und Schüler
Eltern
an Grundschulen

Lehrkräfte
Schülerinnen
und Schüler
Eltern
alle Schularten



Übergeordnete Vorträge aus der **Empirischen Bildungsforschung**

Methoden der Empirischen Bildungsforschung (V) · Prof. Dr. Steffen Hillmert

Der bildungsbezogenen Forschung steht eine ganze Reihe empirischer Methoden zur Verfügung. Im Bereich der Datenerhebung zählen hierzu etwa Befragungen, Testverfahren oder Beobachtungen. Zu methodischen Fragen zählen aber auch andere grundlegende Aspekte des Forschungsprozesses wie das Forschungsdesign, die Stichprobenziehung oder die entsprechenden Auswertungsverfahren. Der Vortrag gibt einen Einblick in Anwendungsgebiete, Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Fragen des Untersuchungsdesigns. Dabei wird deutlich, dass Forschungsergebnisse nur im Zusammenhang mit den verwendeten Methoden sowie den präzisen Fragestellungen und zugrundeliegenden Annahmen sinnvoll interpretiert werden können.

Quantitative Methoden der Empirischen Bildungsforschung — Wozu braucht man sie? (V) · Prof. Dr. Augustin Kelava

Der Vortrag beschäftigt sich mit der Frage, welche quantitativ-methodischen Zugänge in der Empirischen Bildungsforschung bestehen, welche davon in welchem Kontext ihre Anwendung finden und wo ihre Möglichkeiten und Grenzen liegen. Der Vortrag stellt sich der Frage, was wäre, wenn man nicht auf die bestehenden Methoden zurückgreifen würde.

Do-it-yourself!? Wie man schulische Veränderungen evaluieren kann (W) · Prof. Dr. Benjamin Nagengast

Der interaktive Workshop führt in sozialwissenschaftliche Prinzipien der Evaluation von schulischen Veränderungen und Interventionen ein. Dabei wird ein einfaches Modell vorgestellt, das sich leicht auf spezifische Fragestellungen anwenden lässt. Gemeinsam werden erste Schritte der Anwendung des Modells auf Fragestellungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erarbeitet.

Zielgruppe

Schülerinnen
und Schüler
weiterführende
Schulen

Lehrkräfte
alle Schularten

Schulleitungen
Lehrkräfte
alle Schularten